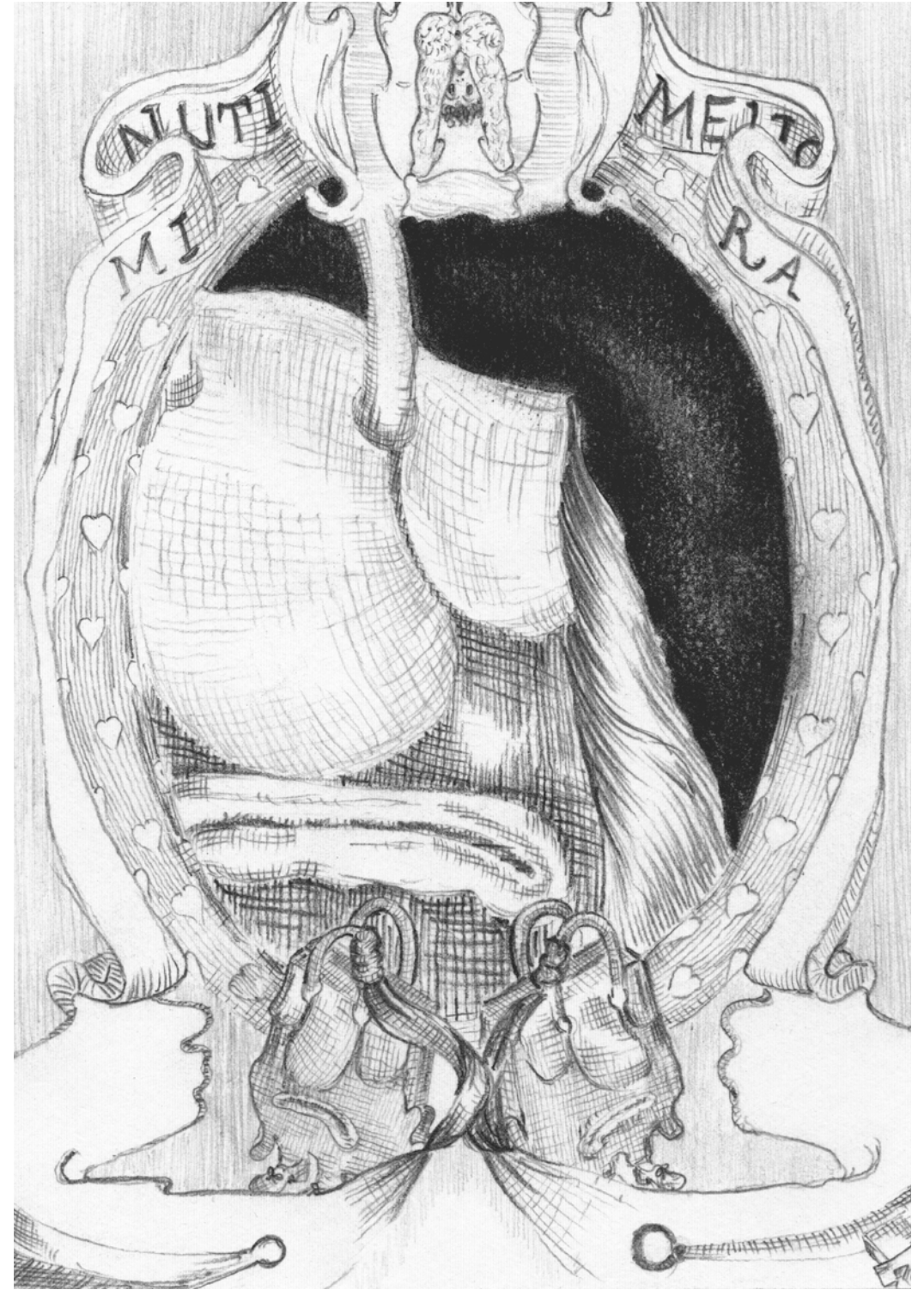






? ist der Urheber, ur Hebender, ein Uranist, Urniger, Urning, Eklektiker.
Wir finden ihn, uns den Rücken zugekehrt, im Arbeitszimmer, am Schreibtisch sitzend.
Klein von Statur, in strengster Analogie zum Namen der Farbe der Wandtapete: napoleonischgrün. Scheeles Grün – Kupferarsenit, emeraldisches Grün, Pariser Grün, Schweinfurtergrün, Sattler- und Russes-Kupferacetat.
Schwer atmend.

Die Basis, das grundlegende Quadrat – welches ein Rechteck, diese wändische Komposition begründet – ist jene grüne Farbe, so das Auge füllend, dass dieses das Gegengift in sich selbst simultan bilden muss, um nicht gänzlich ausgefüllt zu werden. Zu ertrinken. Zu erbrechen.
Im grundlegenden Quadrat, in ebendiesem Grün, ein Ornament – eine Ornamentation oder eine Ornamentorgie – in gleicher Flächigkeit, dem Grün in Beige stempelnd aufgedrückt. In strenger Ordnung, der Natur und dem Jugendstil folgend, steigt es von unten nach oben.
Im unteren rechten Rand des Bildes beginnend: ein angeschnittenes Blatt, beige, mit schwarzer Kontur, die blätterne Form fassend, im Inneren die Binnenstruktur sich gegenzeichnend im grünen Zinnober. Begrenzt von der rechtwinkligen Wand des Arbeitszimmers setzt sich nach oben hin wieder ein Stück schwarze Kontur fort, den Blick freigebend auf die Ranke, das Fulcrum. Wiederum beige, in gleicher Ordnung, nach rechts verlaufend, schwarz konturiert, gefolgt von einem weiteren Blatt gleichen Prinzips!

Nach links und rechts entfaltet sich schwingend eine schlängelnde Balance.
Nun nach rechts: zwei Triebe, in fröhlicher Ovalität, sich zu Trauben formend – wieder Beige als Grund, diesmal vollständig konturiert, schwarz. Ein schönes Oval, im Inneren ein kleineres durch Schwarz akzentuiertes, die Traube betonend.

Ein Rapport ist nicht zu erkennen.
Wir erreichen den oberen Abschluss.

? schnalzt, vermutlich weil sie angestrengt ansetzt, um eine Geschichte zu erzählen.

Wir befinden uns im Inneren ihres Mundes. Als hätten wir vier Augenpaare, schauen wir in einer Doppel- und Fehlsichtigkeit mit unseren unteren Paaren auf die komische, genoppte, g’schmackige Zunge, die sich wie eine Welle der Muskeln gegen den Gaumen zusammenzieht, um zu brechen.
Die oberen Augenpaare sehen hingegen diese gerillte, glitschige, rosa-violette Höhle. Die noppige Welle und die gerillte Grotte, die in Kombination an einen Streichfrosch erinnert – tut auch Ähnliches. Auch dieser Frosch bildet Töne, in diesem Fall Worte. Vielleicht?
In der Spannung: die ersten Phon, Phone, Phoneme – aber nein, sie ergrauen. Sie haben keine Masse, zerfallen, bevor sie den inneren, grenzenlosen Raum über den angestrengt ringförmig gespannten Fleischmuskelplops namens Mund verlassen können. Nicht alles muss gesagt werden.

Nun über der Eklektikerin, wie eine Fliege ihrer lackenen Nase folgend, wie eine violett-schwarz-graue Rampe in tausend gleiche Bilder zerr-, zersprengt, einem Tropfen die Nase am spitzesten Punkt heruntertröpfelnd, sehen wir zwei Pranken auf dem Tisch, -ihre-, ruhend, unweit der Linken ein wüster Haufen Papier, bunt auf dem Tisch verteilt. Das oberste Linke, leicht angefressen, leicht gelb, pissgelb, in schwarzer Handschrift, die die Buchstaben fortwährend gleich behandelnd, die Ordnung der Worte nicht kennend, ein Band von Buchstaben bildend, ein Faden, eine Zeile.

MIESLAUNIGMACHENDEMASCHINE
D’MENSAMUMIEHEILESCHACHACNE
DEINAUGESCHIELENACHSAMENM.M.
SCHLEIMSAG’AU!MACHENDEINMEIN

Besoffen von den Buchstaben und der Erkenntnis folgend, dass es ein Leichtes sei Sinn aus allem zu machen, was von links nach rechts erschlossen ist, da er sich mit dem konditionierten Auge im Koordinatensystem des Sinn-Wahn-Wahn-Sinns entfaltet.
Bewegen wir uns nun fliegenäugelnd auf das ca. 3 cm tiefere Blatt zu und näher an ? heran.

Unterbrochen sind die Blätter nicht nur von der Maserung – wiederum hölzerne Augen des Furniers des Schreibtisches –, sondern eben auch in ihrer Materialität: nun schweres, leicht glänzendes, dickeres Papier in einem dunklen, fleckigen Weiß.

Aber auch der Inhalt hier – eine akribische Formulatur von Farbe in schwarzer Tintenschrift – das Schriftbild eines schulenen, schnörkelig schönschreibend?n.

Herzerl auf pinkem Grund

Zweite Zeile: [redacted]
3. Zeile [redacted]
4. „ “ [redacted]
5. „ [redacted]
6. „ [redacted]
7. „ [redacted]
8. „ [redacted]
10. „ [redacted]
11. „ [redacted]

Der sich mit dem unteren rechten Rand des zweiten linken Zettels und dem ersten Zettel der komischen Worte durchquerend bildenden, lichtenen Diagonale folgend.

Eine gläserne Wasserflasche, deren bodene Rillen nicht Flasche noch Boden sind, sondern Glaskörper, gläserne Beine eines im Kreis sich drehenden Tausendfüßlers, das Furnier berührend, die hölzernen Augen befeuchtend, kitzelnd.

Wandern wir mit den nach oben blubbernden Blasen den leichten Bauch der Flasche im Inneren entlang, stoßen unsere Augen auf die obere Kante des unteren Drittels – die Kante des Etiketts.

Die Quelle im Anblick

Nun wieder die Diagonale zurück, ein Graph werdend, um zum dritten und untersten linken Zettel zu gelangen. Vielmehr ein Bündel Zettel, aneinandergereiht, gelocht, erkordelt.
Es liest sich in Einschlägen, die sich im geschlagenen Blatt einpreßten.

Die Handtasche
Vom Miozän? Bis heute

Eine schnelle Bewegung, ein mächtiges Pusten; es atmet schwer. Vergiftendes Grün.
Das drunterliegende Blatt freigebend, ein Vorsatzpapier seiend. Das Ganze - ein Buchentwurf, womöglich? Das Papier, das Thema aufgreifend.
Eine Tasche fährt Eisenbahn; die Zeichnung erinnert an eine Dampflok für Kinder in Proportion zur Tasche.
Im oberen und unteren Kreis, ein Tunnel? Sind sie gespiegelt? Es scheint das gleiche Motiv, die eine eine Analogie der anderen - aber wessen? Zu viele Fragen.



Eine schnelle Bewegung, ein mächtiges Pusten; es atmet schwer.
Die zweite, nun ein anderes Papier, dünner, weniger fest, es flattert beim Pusten, macht Geräusche, entkommt nicht, ein kurzer linksbündiger Text in gewöhnlicher Schrift.

Ein tragbares Zuhause

*Truhe, Kiste, Koffer, ägyptisches Rohhautgefäß,
Amphore und Konserve
Tasche mit Kofferunterteil*

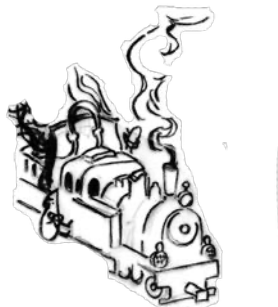
War und werde

*Truhe, Kiste, Koffer, ägyptisches Rohhautgefäß,
Amphore und Konserve
Tasche mit Kofferunterteil*

Retikül, Chatelaine, Katzenbalg

Eine schnelle Bewegung, ein mächtiges Pusten, es atmet schwer.
Die dritte, gleiches Papier, ansetzend zum Anfang, eine Geschichte entwerfend über ein Objekt, wahr- und wahnhaftig.
In ruhiger, sachlicher Stimme den Anfang erklärend, den Anfang, der so antik wie die Antike, immerwährend dort suchend, wie darüber hinaus?
Es geht um Hände, ihre Beziehung zum Objekt, die vier Zehntel seiner Gesamtheit ausmachen und es tragen, stützen.

Die linke Prankenseite, nun erschöpft, bewegen wir uns nach rechts schielend mit der Maserung weiter - eine Transformation durchlebend: Verwandlung, Ver-Wandlung.



Wir werden zu Händen eines Frotteurs,
dieser oberflächenliebenden Haptiker*_*innen, die in Stofflichkeit aufgehen und dem
Handtuch entstammen.

*In der Mitte, auf mittlerer Höhe des Tisches, mitten der Nase ?'s: ein,
unser, dunkles Objekt. Schwarz? Nein. Ein sickerndes, grau-grauendes, dröhnendes
Violett unterhalb der aspikenen Glanzschicht des Leders, dem Wasser bei Dun-
kelheit ähnlich, in Mondglanzspiegelung und Tiefe entsprechend als gezähmtes,
düsteres, verschlammtes, mit Farbe bestücktes Aquarium in hautener Gestalt, den
zerquetschten Badeperlen im Bonbonglas nicht unähnlich.*

*Das Beschreiben dieses schwer zu beschreibenden Dings vorhabend, nutzen wir
die Sprache des Frotté-Kartographen, dessen netzhäutige, farbrezipierende
Zapfen sich zu frottierten Schlingeln herausbilden und an allem hängen bleiben.
Ihre Sprache ist deskribierend und vermisst in sich kreuzenden Parallelen, dem
formzergliedernden Raster, welches Gegenstände gleichsam in genormte Käsehäpp-
chen aufteilt und von links nach rechts, von unten nach oben anordnet.*

Das Ding aufrichtend beginnen wir

*Der linke Schuh: rundlich, die Kappe faltig vom Materialüberschuss. Das zu-
gehörige Bein: einen Zentimeter länger als das rechte Bein. Von der Kappe führt
die Sohle im 45-Grad-Winkel zum Absatz. Die Ferse weiter hoch bis zur Lasche,
darüber eine Vertiefung, wo eine Socke sein könnte. Eine mit Lackleder überzoge-
ne Praline, deren Oberfläche sich nicht zerbeißen lässt.*

*Ein mittig gespiegelter, trapezförmiger Schmetterling fußt auf der Nicht-So-
cke. Der Hosenaufschlag: cushioniert, seine Polsterung stürzt flach zum Bein hin-
ab. Der Aufschlag pölsterlich - das Bein dagegen kartonartig.*

*Das rechte Bein, dieselbe Anordnung. Fette, faltige Schuhkappe nach rechts
der Absatz, eine dünne Socke, ein fetter Umschlag, das plane Bein - einen Zenti-
meter kürzer.*

Stehen ist nur in einer Schräge möglich.

*Das rechte Bein ragt aus der unteren Kante eines quadratischen Rahmens heraus.
Der Rumpf hingegen bleibt im Rahmen, tritt nicht hervor wie Schuhe, Aufschläge
oder Bein.*

*Zwischen den flachen Beinen ist eine weitere Vertiefung - sie ufert zwischen
Rumpf, Beinen und unterem Rahmenrand.*

Der Rumpf.

*Ihm ist ein enormer Mund aufgepfropft: fett und unglücklich - aber auch fettun-
glücklich.*

*Der Mund ragt weiter hinaus als das linke Bein nach links, das rechte nach
rechts.*

*Zwischen den beiden Lippen ein liniierter Krater - in innerer Parallelität zu ih-
nen, die ihn begründen und von ihm begründet werden. Ewig Katz und Maus.*

Genug hiervon. Unsere Augen-Zapfen-Schlingen ziehen die schneckenen Augenfühler
ein.

Abschluss des unteren Rahmens

Links vom linken Fuß und rechts der äußeren linken, rundlichen Außenkante: eine Pranke, ähnlich lang wie die Füße, $\frac{1}{2}$ cm länger als der eine und $\frac{1}{2}$ cm kürzer als der andere. Auf Höhe der linken Schuhkappe ein Zeigefinger; auf Höhe des Hosen-Schmetterlings der Daumen. Gemeinsam ein nach unten gespiegeltes L.

Schaumstoffenweich.

Vom Zeigefinger nach links zur Rundkante ist ein Abgang, der die Finger andeutet, die noch ausstehen, um mehr Hand und weniger Pranke zu sein.

Die Pranke ist außerhalb des Rahmens und entfließt in den dem Rahmen überlagerten Körper.

Linke untere runde Außenkante

Überlagernd legt sich der innere Taschenkörper über die Kante des Quadrats.

Nach oben entspringt ihr eine 6,5 cm hohe 89-Grad-winklige fast Gerade.

Dort angekommen wird diese feste Körpergerade vom Quadrat knästisch unterbrochen.

Rechte untere Außenkante

Auf Unterkante des rechten Hosenaufschlags in gerader Linie 2 cm nach rechts gehend, die unterste Kante, gefolgt von der zweiten, nach oben gehenden Linie, das rechte Eck bewahrend.

Vom spitzesten Punkt der zwei Geraden verläuft ein cushionierter 45-Grad-Winkel nach innen, der einen 1,5 cm dicken Weichheitsbalken formt - das innere Quadrat.

Rechte Rahmenseite

Wieder äußere Unterkante: 4,5 cm dem rechten Winkel nach oben folgend - die zweite Pranke, ebenfalls ein L formend. Gepolstert, nur einmal horizontal und noch mal vertikal gespiegelt, das L alphabetisch lesbar machend.

Den nach innen abfallenden Fingern steht der rechte Mundwinkel faltenziehend gegenüber.

Die Oberlippe zur schmalsten Stelle zwischen Mund und Nase entlang.

In der Vertiefung zwischen beiden findet gerade mal eine Fingerspitze Platz.

Diese Nase nimmt $\frac{1}{4}$ der Gesamthöhe des Objekts ein. Mini-schuhlöffelförmig.

Die Taschenklappe,

deren mittlere Nase ein Viertelkreis ist, dem $\frac{1}{4}$ eines Kreises mit einem Radius von 2 cm im Uhrzeigersinn - der Zeiger auf 6 am schmalsten Punkt und am höchsten linken Punkt der Nase auf 9 fallend. In einer 5 cm schwingenden Linie nach innen und oben ist ein weiterer Punkt, von dem aus eine Ellipse ihre Kurve nach links nimmt. Nicht wirklich flach, da gespannt durch gepolsterte Umgebung.

Die unterbrochene Ellipse nach links führt zu einer weiteren Nase, eine minierte Form der mittleren Nase. Zwischen den beiden eine eingetriebene Vertiefung.

Ein fadengezogener Blick mit mehr Raum, die dritte Nase - diese rechts, mit der mittleren durch eine weitere, aufgespannte, mittelfingrige Ellipse verbunden. Schuhlöffelähnlich, kleiner, breiter und kantiger als die anderen Nasen.

Vom obersten Punkt der linken Nase bis zum obersten Punkt der rechten, allesamt oberhalb der Ellipsen, spannt sich ein Bogen. In der Gesamtheit das Abbild einer Taschenklappe.

Der obere Abschluss

Links und rechts die zwei rechtwinkligen Außenkanten des Quadrats. Links ausgeprägter, da mehr Rahmen und 1,5 cm dicker, innerer Weichheitsbalken.

Rechts nur die Kante des Quadrats, welche nach innen schon vom rechten Klappen-teil überlagert wird.

Aus der oberen, die Kanten verbindenden Geraden des Quadrats entspringt ein Henkel. Ausgehend im Inneren, über den Klappen-Ellipsen und oberhalb des Bogens.

Der Henkel macht die innere Figur und das äußere Quadrat gleichsam zur Handtasche.

Anfangend mit dem Ende der Beschreibung des oberen, aufgesetzten Deckels, der eine mit Glanzleder überzogene Stapelung von Texon, Kleber, Dickleder und selbstklebendem Schaumstoff ist, bewegen wir uns dem Korpus entgegen.

Der Korpus,

der nur den quadratischen Rahmen von ca. 20 × 20 cm fasst. In einer Tiefe von 2,5 cm unterbrochen, gefolgt von einem weiteren Quadrat gleichen Ausmaßes, gleicher Tiefe.

Oben, rechts und unten durchgehend unterbrochen. Nach links hin verbunden mit einem ledernen Scharnier, welches es nun denkbar macht: Es lässt sich öffnen.

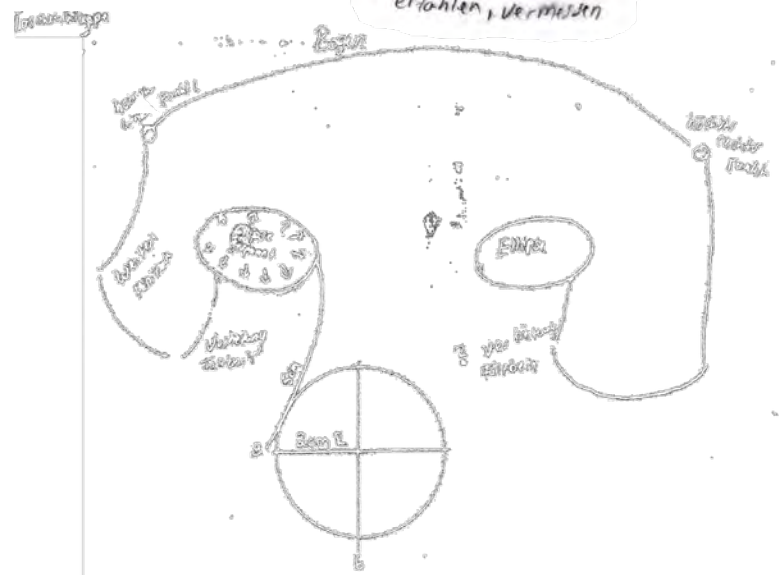
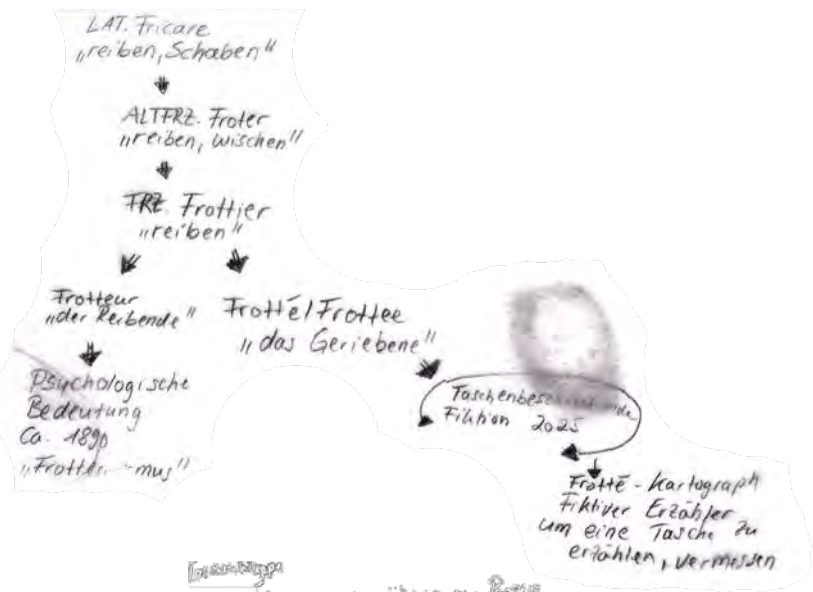
Links: Scharnier. Rechts: magnetisch zugehalten.

Die Rückplatte

ist ein rückseitiges Gleichnis der Vorderseite, nur flacher. Flacheren Henkel, flachere Schuhe, flachere Pranken, keine Klappe. Der Körper scheint nicht mehr auf, sondern im Rahmen zu liegen.

Das Letzte, das wir sehen, der wulstigst herausgearbeitete, herausgetriebene PoPo, der aus dem Rahmen ragt. Das Licht spiegelt die fettigen Fingerabdrücke unserer Augen-Finger-Schlingen.

Die Augen-Zapfen-schlingen bilden sich gänzlich zurück.



Eine schnelle Bewegung, ein mächtiges Pusten; es atmet schwer. Wieder in augener Begegnung mit den hölzernen Augen des Schreibtisches bewegen wir uns, auglich wieder hergestellt, weiter vom Objekt weg und sehen eine stapelige Ansammlung von Rezepten.



WEISSÄTZE BAUMWOLLE

REZEPT 1

=====

FIXIERUNG: =====

REZEPT 2

=====

FIXIERUNG: =====



BUNTÄTZE BAUMWOLLE

=====

-ANTEIGEN-

=====

=====

FIXIERUNG: =====

BEIM =====



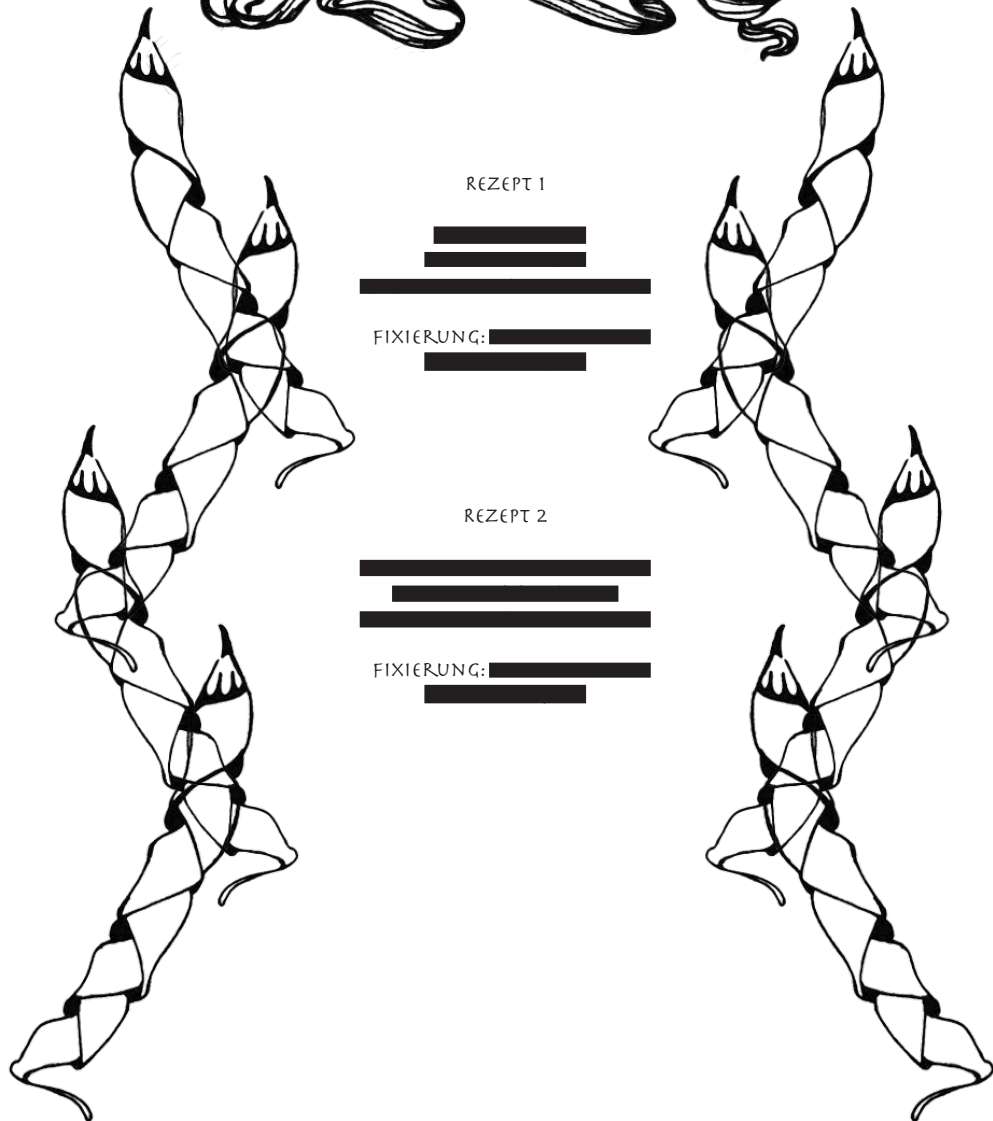
WEISSÄTZE SEIDE

REZEPT 1

■■■■■
■■■■■
FIXIERUNG: ■■■■■
■■■■■

REZEPT 2

■■■■■
■■■■■
■■■■■
FIXIERUNG: ■■■■■
■■■■■



BUNTÄTZE SEIDE

■■■■■
■■■■■
■■■■■
■■■■■
FIXIERUNG: ■■■■■
■■■■■

